

# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

10. Juni 2018 - 10. So im Jahreskreis - 93. Jahrgang - Nr. 23

**Hier schaue ich im Glauben,  
dort glaube ich im Schauen.**

unbekannt

## Vom Glauben zum Schauen

Der Apostel Paulus vergleicht in der Lesung des heutigen Sonntages den irdischen Leib, aber auch unsere ganze menschliche Existenz mit einem Zelt. Ein solches Zelt wird einmal aufgebaut, es wird aber auch einmal wieder abgebrochen. Wenn das Zelt des Lebens einmal abgebrochen ist, dann wird es nicht wieder aufgebaut. Es wird dann vom vergänglichen Zelt zu einer festen Wohnung, ja zu einem festen Haus im Himmel umgewandelt. Paulus schreibt: „Wir wissen: Wenn unser irdisches Zelt abgebrochen wird, dann haben wir eine Wohnung von Gott, ein nicht von Menschenhand errichtetes ewiges Haus im Himmel“ (2 Kor 5,1).

Wie kommt der Apostel Paulus zu dieser Gewissheit? Für Paulus ist sein Glaube und auch das Reden aus diesem Glauben der Grund für seine Gewissheit, „dass der, welcher Jesus, den Herrn auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und uns zusammen mit euch vor sein Angesicht stellen wird“ (2 Kor 4,14). Der Glaube wird also erst dann zur Gewissheit, wenn auch darüber geredet wird. So haben die Frauen ihre Erfahrung von der Botschaft der Auferweckung Christi den Aposteln weitergesagt, diese wiederum haben sie an andere weitergegeben. Durch seinen Glauben konnte Paulus die Botschaft von der Auferstehung Christi weitergeben und dadurch hat er seine Gewissheit erlangt.

Der Apostel verwendet in seinem Brief noch ein anderes Bild: auch wenn der Mensch durch Arbeit, durch Krankheit oder durch das Alter äußerlich verbraucht und aufgerieben wird, so wird der Mensch innerlich doch Tag für Tag erneuert (vgl. 2 Kor 4, 16). Wir kennen dieses Bild vom Erleben der Altersweisheit. Es gibt Menschen, die wegen ihres Alters oder Ihrer Erkrankung nicht innerlich zerbrechen, sondern daran reifen und am Ende auf ein erfülltes Leben zurückblicken können. Paulus rechnet damit, dass dieser innere Mensch immer weiter wächst und stärker wird. Dadurch kann dieser innere Mensch einen Blick auf das Unsichtbare und das Ewige bekommen, das ein Übermaß an Herrlichkeit verheißt. Mit einer solchen Überzeugung kann der Apostel Paulus seine gegenwärtige Not ertragen und überwinden.

Gelingt es auch uns, dass wir in Krankheit und in Not im Glauben an Gott festhalten? Gott gebe uns immer wieder die Kraft dazu.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

